



REGIONALMANAGEMENT
Südweststeiermark

Schilcherland
STEIERMARK



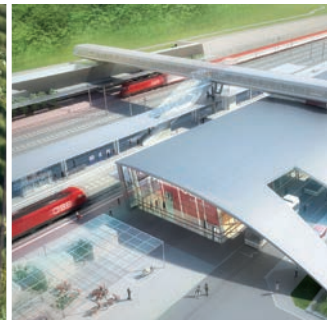
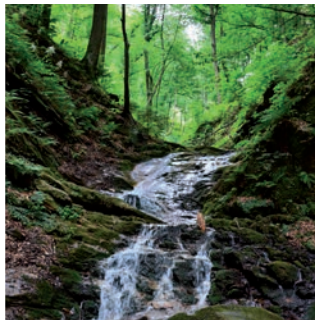
REGIONALES ENTWICKLUNGSLEITBILD SÜDWESTSTEIERMARK

2014+

DAS ERSTE GEMEINSAME LEITBILD FÜR DIE SÜDWESTSTEIERMARK

Mit der Einführung der neuen Regionalstruktur in der Steiermark bilden die beiden politischen Bezirke Deutschlandsberg und Leibnitz eine von sieben steirischen Regionen, die jeweils eine gemeinsame regionale Entwicklungspolitik konzipieren und mit Unterstützung des Landes umsetzen. Zentrales Arbeitsinstrument ist dabei das Regionale Entwicklungsleitbild, das unter Beteiligung der wesentlichen AkteurInnen der Region erstellt und von der Regionalversammlung auf

Vorschlag des Regionalvorstands beschlossen wurde. Die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH war für die Organisation des Leitbildprozesses und die Vorbereitung der Entscheidung für das Leitbild und das Arbeitsprogramm 2014–2020 federführend zuständig. Der Wirkungszeitraum des Leitbilds deckt sich auch mit der nächsten EU-Programperiode. Dadurch soll eine optimale Nutzung von europäischen Fördermitteln sichergestellt werden.



PETER TSCHERNKO
Vorsitzender des
Regionalvorstands
Südweststeiermark

CHANCEN UND INFRASTRUKTUR

In der Südsteiermark und im Schilcherland – ja, hier wollen wir leben und arbeiten. Aus diesem Grund war es uns auch besonders wichtig, im Rahmen eines breit angelegten Entwicklungsprozesses ein gemeinsames Leitbild zu erarbeiten. Die teilweise hochrangige Verkehrsinfrastruktur in unserer Region gibt uns die Chance auf eine hervorragende wirtschaftliche Entwicklung. Wir werden die Chance nutzen. Darüber hinaus ist es aber von essentieller Bedeutung, unsere Region als „Lebensraum“ zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Unsere Bildungsstandorte zu sichern, individuelle öffentliche Mobilität auszubauen und soziale Infrastruktur zu gewährleisten, wird die große Herausforderung der nächsten Jahre. Gerade für unsere Jugend müssen wir auf ein gutes Bildungs- und Arbeitsangebot achten. Ergänzt muss dieses Angebot natürlich durch die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens werden. Im Zusammenspiel Bevölkerung, Unternehmen, Gemeinden, Vereine, Politik und Verwaltung sind wir auf einem sehr guten Weg, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.



KARL SCHOBER
Stv. Vorsitzender des
Regionalvorstands
Südweststeiermark

STRATEGIE ALS WEG

Orientierung ist die zentrale Funktion eines Leitbildes. Dieses soll im gegenständlichen Fall für die Menschen in der Region die Frage beantworten „Wofür stehen wir als Gemeinschaft?“, „Was wollen wir gemeinsam erreichen?“ und „Welche Werte und Prinzipien sollen unser Handeln leiten?“. Gemeinsame Überlegungen vieler Personen mit unterschiedlichsten Kompetenzen sind die beste Voraussetzung für das Finden passender Antworten und Ziele. Allen am Findungsprozess Beteiligten sei daher nochmals gedankt.

DIE SÜDWESTSTEIERMARK — EINE REGION ZUM WOHLFÜHLEN

Die Südweststeiermark versteht sich als attraktiver Wohn- und Betriebsstandort mit einer artenreichen Natur- und Kulturlandschaft, der Jungen ein Bleiben in der Region oder eine Rückkehr nach der Ausbildungsphase erstrebenswert macht. High-Tech-Industrie, gepaart mit vielfältigen Kulturangeboten, herausragende Kulinarik, eingebettet in eine Umgebung mit baukulturellen Schätzen und die Vielfältigkeit der Kulturlandschaft machen die Südweststeiermark gleichermaßen einladend für BewohnerInnen, Beschäftigte, TouristInnen und BesucherInnen. Bildung, Wissen, der Austausch mit den Nachbarregionen sowie eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft stellen für die Region hohe Werte dar.

In Zukunft wird es darum gehen, auf den vorhandenen Qualitäten der Region aufzubauen, damit die Herausforderungen, die durch den

gesellschaftlichen, demografischen und technologischen Wandel vor dem Hintergrund globaler wirtschaftlicher und ökologischer Risiken entstehen, bewältigt werden können. Das Leitbild dient dazu, die Kräfte zu bündeln, Kooperationen anzustoßen und konkreten Projekten zur Umsetzung zu verhelfen.

Die Gesamtarchitektur des Leitbildes fasst die wesentlichen inhaltlichen Arbeitsschritte und Ergebnisse zusammen. Ausgehend von der Analyse der Ausgangslage und der Bewertung in einer Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse wurden die zentralen Herausforderungen der Region formuliert. Daraus wurden 4 strategische Ziele, 9 Leitthemen und 2 Querschnittsthemen abgeleitet.

Die Leit- und Querschnittsthemen sind die Grundlage für die Formulierung und Auswahl von Aktivitäten und Projekten.

ZUM ZIEL

Da die Orientierungsfragen der Region attraktiv beantwortet werden, ist mit diesem Leitbild die Hoffnung auf eine positive Motivation vieler innovativer Köpfe der Region zum Mitgestalten verknüpft. Diese Motivation brauchen wir, wollen wir die Ergebnisse und Ziele erreichen, welche im Leitbild definiert wurden.

In diesem Sinne versteht der Regionalvorstand dieses Leitbild als „Arbeitsprogramm“ und wird mit entsprechender Maßnahmenkombination, auch Strategie genannt, intensiv an der Verwirklichung arbeiten.



LASSE KRAACK
Geschäftsführer
Regionalmanagement
Südweststeiermark

WACHSTUM VS. STRUKTURSCHWÄCHE

Die dynamischste Bevölkerungsentwicklung nach dem Grazer Zentralraum. Eine neue Jahrhundertinfrastruktur mit der Koralmbahn. TOP-Entwicklungsflächen. Einzigartige Natur- und Kulturlandschaft. Aufstrebende Tourismusregion. Beste Voraussetzungen für eine Region. Speziell im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung gilt es entlang der Koralmbahn und der A9/Südbahn eine optimal abgestimmte Raumentwicklung zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg ist dabei ein Schlüsselfaktor.

Von den infrastrukturellen Standortvorteilen entlang der Verkehrsachsen müssen aber nicht zuletzt auch die peripheren Gebiete unserer Region profitieren. Arbeitsplätze in der Region zu halten bzw. zu schaffen ist das erklärte Ziel. Der Erhalt des ländlichen Raumes als intakter Wirtschafts- und Wohnstandort mit überregionaler Anziehungskraft. Ein großes Ziel. Wir werden es gemeinsam erreichen.

4 STRATEGISCHE ZIELE 9 LEITTHEMEN 2 QUERSCHNITTSTHEMEN

GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

- 1** Zukunftskapital
Jugend & Bildung
- 2** Integration
& Inklusion
- 3** Gesundheit
& Pflege

WERTSCHÖPFUNG DURCH NEUE PARTNERSCHAFTEN SCHAFFEN

- 4** Wertschöpfungs-
partnerschaften
- 5** Regionalkapital,
Marken & Marketing

STARKE KERNE UND STANDORTE ENTWICKELN

- 6** Lebendige
Zentren
- 7** Wirtschaftsachsen
und -standorte

HOHE UMWELTQUALITÄT SICHERN UND RESSOURCEN NACHHALTIG MANAGEN

- 8** Nachhaltiges Natur-,
Landschafts-,
Gewässer- und
Biodiversitäts-
management
- 9** Erneuerbare Energie
und Energieeffizienz

GENDER- UND DIVERSITÄTS-MAINSTREAMING

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT, GRAZER ZENTRALRAUM, SLOWENIEN, KÄRNTEN



DIE STRATEGISCHEN ZIELE

ZIEL: GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Dieses strategische Ziel reagiert vor allem auf Schwächen und Risiken, die aus dem demografischen Wandel (Alterung, Zuwanderung), dem Brain Drain in die Agglomerationsräume, dem absehbaren Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, den Risiken in den peripheren Abwanderungsregionen und den Herausforderungen durch die Gemeindezusammenlegungen abgeleitet werden.

Dieses Ziel nimmt aber auch Bezug auf Stärken und Chancen wie die lebendige Kulturszene, das Sozialkapital in den Gemeinden und das bestehende Bildungsangebot.

ZIEL: STARKE KERNE UND STANDORTE ENTWICKELN

Auch dieses strategische Ziel setzt an den Stärken und Chancen an (starke regionale Zentren, Infrastrukturentwicklung, Technologie-, Impuls- und Gründerzentren), reagiert aber auch auf Schwächen und Risiken (Zersiedelung, Infrastrukturfolgekosten, Kaufkraftabfluss in Stadt- und Ortszentren, Abwanderungsrisiko in peripheren Räumen).

Es geht dabei nicht nur um die Stärkung der regionalen Bezirkszentren, sondern auch um teilregionale und kleinregionale Zentren, die als Arbeits- und Versorgungsorte für die ländlichen und peripheren Gebiete von essentieller Bedeutung sind.

ZIEL: WERTSCHÖPFUNG DURCH NEUE PARTNERSCHAFTEN SCHAFFEN

Dieses strategische Ziel verknüpft die vorhandenen Stärken (Lage, Infrastrukturausstattung, starke Leitbetriebe, bestehende Kooperations- und Partnerschaftskultur) mit den identifizierten Chancen (Infrastrukturausbau, Agglomerationsnähe, grenzüberschreitende Beziehungen).

Ein wesentlicher Aspekt ist dabei auch die Einbeziehung der ländlichen und peripheren Räume in die Wertschöpfungspartnerschaften, damit das in diesen Gebieten verfügbare Ressourcenpotenzial besser in Wert gesetzt werden kann und dadurch die Lebensgrundlagen für die dort ansässige Bevölkerung gestärkt werden.

ZIEL: HOHE UMWELTQUALITÄT SICHERN UND RESSOURCEN NACHHALTIG MANAGEN

In diesem strategischen Ziel geht es darum, Stärken und Chancen zu nutzen (Kulturlandschaftsqualität mit Nachfrage nach damit gekoppelten Produkten, Ressourcenpotenzial mit gekoppelten Zukunftsprodukten), aber auch auf Schwächen und Risiken zu reagieren (Ressourcennutzung, Biodiversitätsverlust und Umweltrisiken).

Die Funktion als Freizeit- und Erholungsraum für die Region selbst, aber auch für den Agglomerationsraum Graz gilt es in den peripheren Regionsteilen zu stärken und auszubauen.

LEIT- UND SCHLÜSSELPROJEKTE

GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

- 1 ZUKUNFTSKAPITAL JUGEND & BILDUNG**
 - Regionale Bildungsstandorte (BILDST)
 - Strukturgruppe Jugendbeteiligung
 - Youth Bank
 - Regionaler Jugendbus
 - Regionale BBO – Koordination
 - *Naturparkschulen und Kindergärten*
 - *Bildungsregion Hengist und Arnfels*
 - *Junges Schilcherland – sozialraumorientiertes Kinder- und Jugendangebot*
 - *WIR – Eltern- und Kinderberatung*
 - *Öffis für Jugendliche und SeniorInnen*
 - *Naturerlebnisse im Naturpark*
- 2 INTEGRATION & INKLUSION**
 - Zeithilfsnetzwerk Steiermark
 - *Haus der Begegnung*
 - *GO!-Girls Only*
- 3 GESUNDHEIT & PFLEGE**
 - Kindersichere Region
 - Fit im Job
 - Case Care Management
 - *Tagesstätten für ältere Menschen*
 - *Green Care*

WERTSCHÖPFUNG DURCH NEUE PARTNERSCHAFTEN SCHAFFEN

- 4 WERTSCHÖPFUNGSPARTNERSCHAFTEN**
 - Archäoregion SW-Steiermark
 - Entwicklung regionaler Produkte
 - Kooperationsaufbau Landwirtschaft und Gastronomie
 - *Schilcherlandqualität*
 - *Regionale Qualitätsnetzwerke: Schilcherlandspezialitäten, Naturparkspezialitäten*
- 5 REGIONALKAPITAL, MARKEN & MARKETING**
 - Markenstrategie Schilcherland
 - Markenstrategie Südsteiermark
 - *Südsteiermark Wissen*

STARKE KERNE UND STANDORTE ENTWICKELN

- 6 LEBENDIGE ZENTREN**
 - Baukulturprojekt
 - „Kern-Energie“-Leerstandsmanagement in Ortskernen
 - **WOHNST+**
- 7 WIRTSCHAFTSACHSEN UND -STANDORTE**
 - **RAUV+**
 - Mobil Südwest (ÖPNV-spez. Mikro-ÖV)
 - *Standortentwicklung Bahnhof Weststeiermark*
 - *Standortentwicklung entlang Tunnelbauten*
 - *Standortentwicklung I&G Stangersdorf/Jöss und Landscha*

HOHE UMWELTQUALITÄT SICHERN UND RESSOURCEN NACHHALTIG MANAGEN

- 8 NACHHALTIGES NATUR-, LANDSCHAFTS-, GEWÄSSER- UND BIO-DIVERSITÄTS-MANAGEMENT**
 - Nährstoff- und Gülle- management / Nachhaltiger Gewässerschutz
 - *Entwicklung Leibnitzer Feld West*
 - *Neue Formen der Naturvermittlung*
 - *Streuobstinitiative*
 - *Bioprojekt*
- 9 ERNEUERBARE ENERGIE UND ENERGIEEFFIZIENZ**
 - Bewusstseinsbildung, Energieraumplanung und Sanierung
 - *Ausbau Energieregion Schilcherland*

Horizontal zu allen Zielen werden die Querschnittsthemen „Gender- und Diversitäts-Mainstreaming“ und „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ verfolgt. Das bedeutet, dass Projekte diese Aspekte aufgreifen sollen, oder auch eigene Projekte zu diesen Themen verfolgt werden können.

Das Leitbild wird erst durch die Projekte zum Leben erweckt. Leitprojekte sind für die gesamte Region von großer Bedeutung, Schlüsselprojekte für Teilregionen. Der Schlüssel zum Erfolg liegt jedenfalls im Engagement der AkteurlInnen aus der Region!



> Leitprojekte: in Normal-Schrift
> Schlüsselprojekte: in Kursiv-Schrift

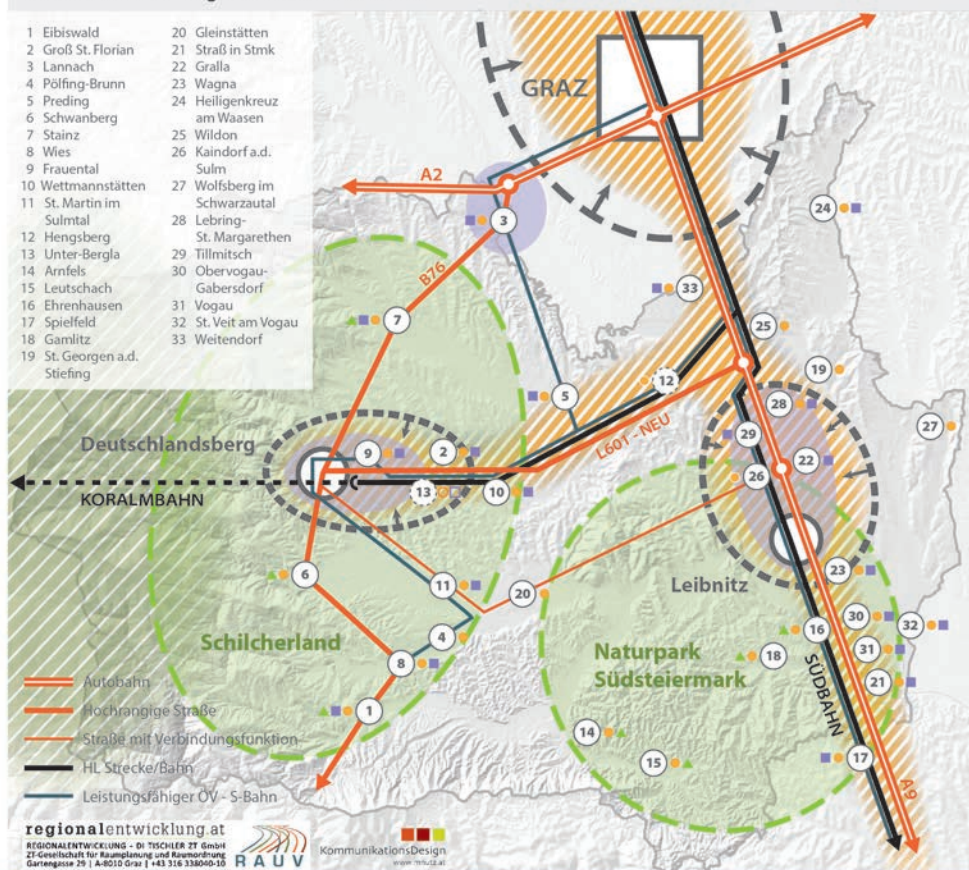


Beste Voraussetzungen für die Region

REGIONALMANAGEMENT
Südweststeiermark

Funktionsschema Region Südweststeiermark

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1 Eibiswald | 20 Gleinstätten |
| 2 Groß St. Florian | 21 Straß in Stmk |
| 3 Lannach | 22 Gralla |
| 4 Pöfing-Brunn | 23 Wagner |
| 5 Preding | 24 Heiligenkreuz
am Waasen |
| 6 Schwanberg | 25 Wildon |
| 7 Stainz | 26 Kaindorf a.d.
Sulm |
| 8 Wies | 27 Wolfsberg im
Schwarzautal |
| 9 Frauental | 28 Lebring-
St. Margarethen |
| 10 Wettmannstätten | 29 Tillmitsch |
| 11 St. Martin im
Sulmtal | 30 Obervogau-
Gabersdorf |
| 12 Hengsberg | 31 Vogau |
| 13 Unter-Bergla | 32 St. Veit am Vogau |
| 14 Arnfels | 33 Weitendorf |
| 15 Leutschach | |
| 16 Ehrenhausen | |
| 17 Spielfeld | |
| 18 Gamlitz | |
| 19 St. Georgen a.d.
Stiefing | |



regionalentwicklung.at
REGIONALENTWICKLUNG - DI TISCHLER ZF GmbH
ZF-Gesellschaft für Raumplanung und Raumordnung
Gartengasse 29 | A-8010 Graz | +43 316 338060-16

RAUV KommunikationsDesign
www.rvz.at

Strategiefeld "regional/überregional"

- Kernstadt
- Regionales Zentrum
- ▨ Entwicklungsachse
- Agglomeration-Innenentwicklung

- Industriell-gewerblicher Schwerpunkt
- ▨ Bergregion Koralm
- Tourismusraum/Naturpark

Strategiefeld "kleinregional/lokal"

- Teilregionale Versorgungsfunktion
- Wohnstandort
- ▨ Industrie und Gewerbe Standort
- ▲ Tourismus Standort
- IST SOLL

4

STRATEGISCHE ZIELE

9

LEITTHEMEN

2

QUERSCHNITTSTHEMEN

Schilcherland
STEIERMARK



REGIONALMANAGEMENT
Südweststeiermark

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH, Redaktion: Mag. Lasse Kraack, Inhaltliche Bearbeitung: Rosinak & Partner, Grafik&Layout: Designquartier e.U., Erscheinungsort: Leibnitz

Bilder: Andrea Bund, Birgit Haring, Alois Rumpf, ÖBB, Jutta Steinbauer, Harry Schiffer, Beatrice Safran-Schöller



www.eu-regionalmanagement.at